

Rodingersdorf im Norden bis Fernitz im Süden des Aufnahmegebietes. Die Schichtabfolge läßt bei direkter Überlagerung der fossilere Serie generell drei typische Schichtglieder, die natürlich in sich faziell sehr mannigfaltige Differenziation zeigen, erkennen: Molter Schichten\*): verschiedenfärbige Tonmergel mit Sandeinlagerungen mit einer charakteristischen Faunenassoziation ohne Pectiniden (Aufschlüsse: hinter der Landwirtschaftlichen Schule von Mold, Abhänge gegen Nondorf), darüber folgen die Loibersdorfer Schichten: feine mehlig Sande mit großwüchsiger Molluskenfauna und großen Pectiniden (Aufschlüsse: Höhen hinter der Landwirtschaftlichen Schule von Mold, SE Mörtersdorf nahe der Bundesstraße 4, Hohlweg von Loibersdorf zur Bundesstraße 4, Abhänge gegen Nondorf) und als hangendstes Schichtglied: Sande und Sandsteine mit Lithothamnien: meist gelbliche resche feine bis mittelkörnige Sande mit Lithothamnienbänken bzw. sandsteinbänken (Aufschlüsse: am Achberg von Breiteneich zwischen 360—380 m gegen Maria Dreieichen hinziehend, oberhalb der Landwirtschaftlichen Schule von Mold die Höhe 362 bildend, SE Loibersdorf). Zu der bereits aus der älteren Literatur bekannten Verbreitung dieser Schichtglieder kommen folgende neue Punkte hinzu: NE Breiteneich Feldweg, der von der Niederung zum Kilometerstein 40.3 der Kamptalbahn führt: über dem Kristallin grobsandige Tonmergel mit reicher Molluskenfauna; die unter der Schotterplatte von Rodingersdorf auftretenden Sande führten bei einem Fuchsbau ca. 200 m N des Kilometersteines 40.3 Austern und Anomien mit Balaniden bewachsen sowie Pectiniden der Eggenburger Serie; ferner konnten in den Sand- und Schottergruben, die an der alten Straße (Rodingersdorf—Eich und Achberg—Stockern) nahe der Bahnübersetzung in grobsandigen Zwischenlagen der Schotter ebenfalls Austern und Pectiniden geborgen werden, wodurch diese eindeutig in diesem Abschnitt der marinen Eggenburger Serie zuzurechnen sind. Fortsetzung der Molter Schichten von Nondorf punktweise über Kotzendorf nach Freischling und als südlichster Punkt ein Vorkommen E Fernitz.

Quartär: Neben besonders im südlichen Teil um Freischling und Fernitz recht mächtig auftretenden Lössen, konnten die Schotter der Grube in Rosenberg an der Straße Rosenberg—Mühlfeld—Horn an Hand von Wirbeltierresten (*Mammonteus primigenius*, *Bos taurus*, *Coelodonta antiquitatis*) ins Jungpleistozän eingestuft werden. In den Schottern finden sich neben den erwähnten Wirbeltierresten abgerollte Fossilien aus der Eggenburger Serie des Horner Beckens (vorwiegend Mollusken der Molter Schichten, Austern und Lithothamnien sandsteingerölle). Es werden daher ähnliche Schotter mit gerollten Fossilien der Eggenburger Serie die SE der Landwirtschaftlichen Schule von Mold beginnen und sich von hier über den Steinhügel zwischen Mold und Zaingrub sowie W Zaingrub bis auf die Höhe von Kammegg verfolgen lassen, vorläufig zum selten Schotterkomplex gerechnet.

In ihrer Einstufung völlig ungeklärt müssen vorläufig die mächtigen kreuzgeschichteten Schotter NW von Altenburg bleiben.

### Bericht 1966 über Begehungen auf Blatt Perg (34)

Von OTTO THIELE

Geologische Kartierungen zum Zwecke der Erstellung einer Übersichtskarte im Maßstab 1 : 100.000 auf Blatt Perg und angrenzenden Räumen der Blätter St. Peter in der Au (52) und Königswiesen (35) wurden fortgesetzt.

Feinkörngranite vom Typus Mauthausen ziehen aus dem Bereich von Perg in breiter Front gegen NE über Altenburg und Münzhach bis über die Haselmühle hinaus. Sie grenzen gegen NNW entlang einer WSW—NE-verlaufenden Störungszone, die stellenweise auch durch

\*) Ältere Schreibweise von Mold bei Horn, N.-Ö.

schmächtige Mylonitzüge markiert ist (Fortsetzung der Störung von Pabneukirchen, siehe Bericht 1962), gegen Weinsberger Granit. — Im Gebiet zwischen Altenburg, Münzbach und Tobra finden sich neben dem typischen Mauthausener Granit auch saure Zweiglimmer-Feinkorngranite, ohne daß in dem schlecht aufgeschlossenen Gelände eine Grenzziehung zwischen beiden Granitvarietäten möglich wäre. Möglicherweise handelt es sich auch nur um lokale Variationen ein und derselben Granitart. Im Bereich des Hochgatterer, des Pilgram und bei Dandorf und Heilmann, im Grenzbereich gegen den nach Osten zu wieder einsetzenden Weinsberger Granit, finden sich im Mauthausener Granit Schlieren, Schollen und unregelmäßige Übergänge in mehr basischere, hornblende-granitische bis dioritische Typen. Oft kommt es in diesem Zusammenhang auch zu einem gesteigerten Größenwachstum von Kalifeldspat und zur Ausbildung von Varietäten, die an den Granittypus Engerwitzdorf erinnern. Größere Ausdehnung erreichen diese Typen dann weiter gegen Nordosten zu im Gebiet von Großmasel-dorf (auch hier wieder mit häufigen Dioriteinschaltungen, vgl. Bericht 1962).

Relativ viel Zeit wurde der Abgrenzung des großen, Mauthausener Granit ähnlichen Massivs von Tragwein—Zell bei Zellhof gewidmet. Besonders in NW, im Gebiet von Weidegut—Erd-leiten, findet sich eine so intensive Verzahnung von Mauthausener und Weinsberger Granit, daß hier für den angestrebten Maßstab vielfach nur eine schematische Grenzziehung möglich ist.

Ein kleinerer, aus Feinkorngranit und Diorit zusammengesetzter Intrusivkörper fand sich im Zuge weiterer flächenhafter Übersichtskartierungen südwestlich bis westlich von St. Leon-hard in Weinsberger Granit.

### **Bericht 1966 über geologische Aufnahmen auf Blatt Lanersbach (149)**

Von OTTO THIELE

Die Begehungen auf Blatt Lanersbach wurden im heurigen Sommer fortgesetzt. Die bisherigen Beobachtungen lassen folgende Schlüsse zu:

Die grobklastische Serie, welche im Bereich hinterer Kaserer Winkel—Kleiner Kaserer—Frauenwand—Sommerbergalpe aufgeschlossen ist und aus schwachmetamorphen Arkosen, Breccien, Kalksandsteinen, kalkigen und kalkfreien Schiefen, Schwarzphylliten und Chlorit-fleckenphylliten, verbunden mit spärlichen (resedimentierten ?) Dolomiteinschaltungen besteht, hat sich auf Grund der Verbandsverhältnisse mit dem unterlagernden Hochstegenkalk an der Lärmstange und im hintersten Kaserer Winkel als stratigraphisch Hangendes des Hochstegenkalkes erwiesen. Nachdem durch den Fossilfund von Hochstegen (KLEBELSBERG, 1940, MUTSCHLECHNER, 1955) und die überzeugenden regionaltektonischen Vergleiche durch A. TOLLMANN (1963, 1965) das oberjurassische Alter des Hochstegenkalkes heute als gesichert erscheint, dürfte das Alter der auf ihm zur Ablagerung gelangten grobklastischen Serie im wesentlichen kretazisch sein.

Die kretazische Breccienserie konnte gegen Osten zu bis in die Gehänge westlich der Galt-alpe (Tiefer Badl—Glaneck) verfolgt werden, wo sie unter die „Auen“ von Hintertux verschwindet. Weiter im Osten ist ihre Fortsetzung im „schistes lustres“-Zug von Astegg zu sehen, welcher dort den Hochstegenkalk der Porphyrmaterialschieferschuppe überlagert. Jen-seits des Zillertales setzt sie sich fort in den Arkosen, Breccien, Karbonatsandsteinen, Kalk-phylliten und Schwarzschiefern nördlich von Eckartau (N Mayrhofen), von wo aus sie sich nach DIETIKER (1938), KUPKA (1954), THIELE (1950) und SCHMIDEGG (1964) kontinuierlich über die Schönberger Alpe und den Oberlauf des Wilden Baches bis in die Brandrinne (S des Schön-hichl) verfolgen läßt. — Auch dort ist diese Serie bereits von DIETIKER und THIELE als strati-graphisch Hangendes des Hochstegenkalkes erkannt worden und bildet das jüngste Schicht-glied der Porphyrmaterialschieferschuppe. Die stratigraphische Einstufung dieser Breccien-serie im Gerlosgebiet durch DIETIKER, THIELE und KUPKA, wonach sie dem unteren Jura ange-